

11.+12. JULI



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

**SOM
MEER
KON
ZERT**

Orchester der TU

Himmlicher Klang
auf Erden.



An- & Verkauf
Reparatur
Restauration
Vermietung
Zubehör



*Geigenbau
Atelier
Franke*

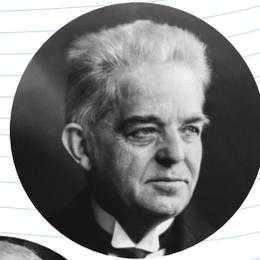
Heidelberger Straße 79 · 64285 Darmstadt · Telefon: 06151/316620
www.franke-geigenbau.de · Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-13 u. 15-18 Uhr

www.staehlingdesign.de

Programm

Carl Nielsen (1865 – 1931)
Helios-Ouvertüre

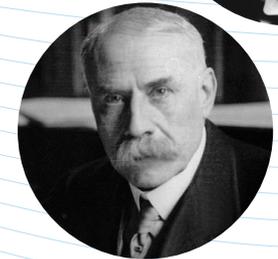
ca. 14 min



Edward Elgar (1857 – 1934)
Sea Pictures

1. Sea Slumber Song
2. In Haven (Capri)
3. Sabbath Morning at Sea
4. Where Corals Lie
5. The Swimmer

ca. 20 min



Pause

César Franck (1822 - 1890)
Sinfonie in d-moll

1. Lento / Allegro non troppo
2. Allegretto
3. Allegro non troppo

ca. 40 min



Dirigent – Christian Weidt
Alt – Ellenmarie Rasmussen

Orchester des TV

— Carl Nielsen — Helios-Ouvertüre —

Carl Nielsen gilt als einer der bedeutendsten klassischen Komponisten Dänemarks. Außerhalb seines Landes erlangten seine Werke jedoch erst spät Anerkennung. Obwohl in einer Zeit musikalischer Nationalismen und Nationalstilen aufgewachsen und ausgebildet bei dem dänischen Sinfoniker Niels Wilhelm Gade, spielte die nationale Folklore seiner Heimat für Niensens stilistische Entwicklung keine Rolle. Sein Werk ist vielmehr dadurch gekennzeichnet, dass es sich jeglicher romantischer Schwelgerei enthält – „Was gehen andere Leute meine Gefühle an?“ – so seine Begründung. Aufgrund dieser emotionalen Zurückhaltung zeichnet sein Werk eine Modernität aus, durch die es zum faszinierenden Bindeglied zwischen der romantischen Sinfonik des 19. Jahrhunderts und der Orchestermusik des frühen 20. Jahrhunderts wurde.

Die beliebte Helios-Ouvertüre entstand 1903 während eines mehrmonatigen Studienaufenthalts in Athen, den Nielsen gemeinsam mit seiner Ehefrau, der Bildhauerin Anne Marie Brodersen, verbrachte. Während sie im Akropolis-Museum Reliefs und Statuen kopierte, stand ihm ein Arbeitszimmer im Athener Konservatorium zur Verfügung. Zur Komposition der Helios-Ouvertüre wurde Nielsen inspiriert von den mediterranen Lichtverhältnissen über dem Ägäischen Meer und vom mythologischen Bild des von vier prachtvollen Rossen gezogenen Sonnenwagens des Gottes Helios. Dem Werk stellte er folgendes Motto voran: „Stille und Dunkelheit – dann steigt die Sonne unter freudigem Lobgesang – wandert ihren goldenen Weg – senkt sich still ins Meer.“

Die Helios-Ouvertüre zählt zu den kleineren Orchesterwerken Niensens, hat aber vielleicht gerade deshalb große Popularität erlangt – nicht zuletzt, weil sich hier seine charakteristische Klarheit mit einem weiten musikalischen Bogen verbindet, der romantische Züge trägt und auf die für ihn typischen Ecken und Kanten weitgehend verzichtet. In einem Brief an einen Freund beschrieb Nielsen seine Arbeit an dem Werk: „Nun ist es glühend heiß, Helios brennt den ganzen Tag und ich schreibe

an meinem neuen Sonnensystem. Eine lange Einleitung mit Sonnenaufgang und Morgengesang ist vollendet, und ich habe gerade mit dem Allegro begonnen.“

Der musikalische Sonnenlauf beginnt in einer ruhigen Einleitung (Andante tranquillo), in der sich die Sonne langsam über dem Meer erhebt. Über einem gehaltenen Pedalton C entfalten sich wellen-artige Streicherklänge, über denen sich die Hörner erheben. Schließlich übernehmen hohe Streicher und Holzbläser die Melodieführung und leiten zum orchestralen Höhepunkt über. Es folgen Trompetenfanfaren, die das schreitende Hauptthema im Allegro ma non troppo einführen. Nach Holzbläserkantilenen und einer Art Durchführung steigert sich das Tempo zu einem Fugato im Presto, das jedoch rasch wieder zum Hauptthema und ursprünglichen Tempo zurückkehrt. Das Werk endet in der Ruhe des Anfangs: Im Tranquillo verklingt das Solo-Horn, begleitet von Bläsern, und die tiefen Streicher tragen die Musik zurück in die Dunkelheit.

Die Uraufführung am 8. Oktober 1903 in Kopenhagen wurde vom Publikum begeistert aufgenommen. Inzwischen wird die Helios-Ouvertüre traditionell an Silvester kurz nach Mitternacht im dänischen Rundfunk gesendet und markiert musikalisch den Beginn des neuen Jahres. Während in Wien in das neue Jahr mit dem beschwingten Walzer „An der schönen blauen Donau“ von Johann Strauß getanzt wird, zieht in Dänemark mit Niensens Helios die Sonne auf.

— B.E.

—Edward Elgar—Sea Pictures—

Nach dem Erfolg seiner Enigma-Variationen erhielt 1889 Edward Elgar vom Norwich Festival den Auftrag, „ein Stück für eine Gesangssolistin zu schreiben“. Es blieb der einzige Liederzyklus, den Elgar für Gesang und Orchester schrieb. Für die Gesangspartie hatte er Lady Clara Ellen Butt im Sinn, bei der Uraufführung 1899 sang sie die Stücke passenderweise in einem Meerjungfrauenkostüm.

Als Inspiration für den Zyklus wählte Elgar fünf Gedichte verschiedener Autorinnen und Autoren, die jeweils unterschiedliche Bilder und Stimmungen des Ozeans zeigen. So entsteht eine musikalische Reise durch die vielfältigen Facetten des Meeres – von seiner ruhigen Schönheit bis zu seiner unbändigen Kraft.

Das erste Werk, inspiriert vom Gedicht „Sea Slumber Song“ von Roden Noel, ist ein zartes Wiegenlied, das das sanfte Brechen der Wellen am Ufer nachzeichnet. Als Vorlage diente die Kynance Cove in Cornwall, eine beeindruckende und verwunschene Felsbucht, die auch heute noch durch ihre Schönheit fasziniert. Die Darstellung der größeren, weiter entfernten Wellen wird durch leise Klänge von Pauke, großer Trommel und Tamtam angedeutet. Bei der Erwähnung der „Isles in elfin light“ („Inseln im Elfenlicht“) wechselt die Tonart in ein entrücktes C-Dur, um anschließend wieder in das ruhige Wiegenlied des Meeres zurückzukehren.

Das zweite Stück basiert auf einem Gedicht, das von Edward Elgars Frau Alice selbst geschrieben wurde. Ursprünglich trug es den Titel „Love alone will stay“, bis Alice es für das Stück ihres Mannes adaptierte und „In Haven“ umbenannte. Und ist der schützende, sichere Hafen nicht eine wundervolle Metapher für die Liebe? Musikalisch zeichnet sich „In Haven“ durch eine warme Melodie aus, die von den Streichern getragen wird, begleitet von zarten Holzbläserklängen.

Die harmonische Gestaltung ist schlicht, aber sehr wirkungsvoll, was dem Werk eine intime und beruhigende Stimmung verleiht. „Sabbath

Morning at Sea“ ist ein Gedicht von Elizabeth Barrett Browning, das Edward Elgar als drittes Stück in seinem Zyklus vertont. Das Werk eröffnet mit einer tiefen Melancholie, die den Kummer und die Traurigkeit über den Abschied von geliebten Menschen widerspiegelt. Gleichzeitig vermittelt es Trost und Hoffnung, die der Anblick von Meer und Himmel als Symbole christlicher Überzeugung spenden. Der Orchesterpart steigert sich im Verlauf und unterstreicht damit die starke Emotionalität des Textes.

Im vierten Stück verwandelt sich die Szenerie in eine durch Harfe und Streicher gemalte schimmernde Unterwasserlandschaft. Das Gedicht „Where Corals Lie“ von Richard Garnett ist die Inspiration, die Elgar hier vertont. Das Stück beginnt mit einer verträumten Klangfolge, die von den Streichern gespielt wird, begleitet von filigranen Holzbläsern. Warme, weiche Akkorde erzeugen eine friedliche Stimmung. Darüber fließt die Melodie, Meereswellen gleich, dahin. Die Verwendung von sanften Übergängen und die subtile Dynamik tragen dazu bei, eine meditative und träumerische Atmosphäre zu schaffen.

Im letzten vertonten Gedicht, „The Swimmer“ von Adam Lindsay Gordon, kämpft ein von Bord Gespülter mit der aufgewühlten See. Seine Gedanken kreisen zum einen um eine verlorene Liebe, die ihm Kraft verleiht, zum anderen aber auch um die Angst vor dem Ertrinken, was ihn wieder schwächt. Musikalisch wird die stürmische und erbarmungslose See von dem Orchester umgesetzt, der einsame Schwimmer von der Solistin. Jetzt zeigt der Ozean seine unerbittliche, gefährliche Seite. Vereinzelt werden Phrasen aus den vorherigen Stücken angespielt: Bei der Zeile „God surely loved us a little then“ wird das vierte Stück („Where Corals Lie“) zitiert. Ebenso klingt die Melodie aus dem „Sea Slumber Song“ bei der Erwähnung der schöneren Himmel und festeren Ufern an. Doch am Ende führt das Orchester das erste Thema zu einem dramatischen, siegreichen Höhepunkt. Wer aber triumphiert, die See oder der Schwimmer, bleibt offen.

Sea Slumber-Song (The Honourable Roden Noel)

Sea-birds are asleep,
The world forgets to weep,
Sea murmurs her soft slumber-song
On the shadowy sand
Of this elfin-land;
"I, the Mother mild,
Hush thee, O my child,
Forget the voices wild!
Isles in the elfin light
Dream, the rocks and caves,
Lulled by whispering waves,
Veil their marbles bright,
Foam glimmers faintly white
Upon the shelly sand
Of this elfin land;
Sea-sound, like violins,
To slumber woos and wins,
I murmur my soft slumber-song,
Leave woes, and wails, and sins,
Ocean's shadowy might
Breathes good-night,
Good-night!"

In Haven (Capri) (Caroline Alice Elgar)

Closely let me hold thy hand,
Storms are sweeping sea and land;
Love alone will stand.

Closely cling, for waves beat fast,
Foam-flakes cloud the hurrying blast;
Love alone will last.

Kiss my lips, and softly say:
"Joy, sea-swept, may fade to-day;
Love alone will stay."

Schlaflied der See

Die Seevögel schlafen,
die Welt vergisst zu weinen,
die See murmelt ihr sanftes Schlaflied
am schattigen Strand
dieses Elfenlandes.
„Ich, die Mutter mild,
beruhige dich, oh mein Kind,
vergiss die wilden Stimmen!
Inseln träumen im Elfenlicht,
die Felsen und Höhlen,
von flüsternden Wellen eingelullt,
verschleiern ihre hellen Murmeln,
Schaum glitzert in schwachem Weiß
auf dem Muschelsand
dieses Elfenlandes.
Der Klang der See, Geigen gleich,
schläfert Streben und Gewinnen ein,
ich murmele mein sanftes Schlaflied,
geht, ihr Leiden und Klagen und Sünden,
des Ozeans schattige Macht
atmet gute Nacht,
gute Nacht.“

Im Hafen (Capri)

Lass mich deine Hand fest halten,
Stürme gehen über Meer und Land;
Liebe allein wird bestehen.

Halt dich fest, denn die Wellen schlagen rasch,
Gischt umwölkt die eilende Bö;
Liebe allein wird es überdauern.

Küsse meine Lippen und sag sanft:
„Vergnügen, von der See angespült, kann heute vergehen:
Liebe allein wird bleiben.“

Sabbath Morning at Sea (Elizabeth Barratt Browning)

The ship went on with solemn face:
To meet the darkness on the deep,
The solemn ship went onward.
I bowed down weary in the place;
For parting tears and present sleep
Had weighed mine eyelids down.

The new sight, the new wondrous sight!
The waters around me, turbulent,
The skies, impassive o'er me,
Calm in a moonless, sunless light,
As glorified by even the intent
Of holding the day glory!

Love me, sweet friends, this sabbath day.
The sea sings round me while ye roll
Afar the hymn, unaltered,
And kneel, where once I knelt to pray,
And bless me deeper in your soul
Because your voice has faltered.

And though this sabbath comes to me
Without the stolèd minister,
And chanting congregation,
God's Spirit shall give comfort. He
Who brooded soft on waters drear,
Creator on Creation.

He shall assist me to look higher,
Where keep the saints, with harp and song,
An endless, endless Sabbath morning.
And, on the sea commixed with fire,
Oft drop their eyelids raised too long
To the full Godhead's burning.

Sabbatmorgen auf See

Das Schiff kreuzte mit feierlichem Gesicht:
Um die Dunkelheit auf der Tiefe anzutreffen
segelte das feierliche Schiff voran.
Ich beugte mich müde an meinem Platz nieder,
denn Abschiedstränen und nahender Schlaf
hatten meine Lider zgedrückt.

Das neue Bild, das neue, wunderbare Bild!
Das Wasser um mich tosend,
der Himmel ungerührt über mir,
ruhig in einem mondlosen, sonnenlosen Licht,
verklärt allein durch die Absicht
die Herrlichkeit dieses Tages zu feiern!

Liebt mich, liebste Freunde, an diesem Sabbat,
die See singt um mich her, während ihr
die Kirchenlieder unverändert in der Ferne singt;
und kniet, wo ich einst zum Beten kniete,
und segnet mich noch inniger in euren Seelen,
weil eure Stimmen stockten.

Und obwohl dieser Sabbat ohne
Priester im Ornat zu mir kommt
und ohne singende Gemeinde,
so soll doch Gottes Geist mich trösten. Er,
der sanft auf schrecklichen Wassern sinnt,
der Schöpfer über die Schöpfung.

Er soll mir helfen aufzusehen,
dorthin, wo die Heiligen mit Harfe und Gesang
einen endlosen Sabbatmorgen feiern
und auf dieses mit Feuer vermischte Meer
oft ihre Lider senken, die zu lang
in das Brennen der Gottheit blickten.

Where Corals Lie (Richard Garnett)

The deeps have music soft and low
When winds awake the airy spry,
It lures me, lures me on to go
And see the land where corals lie.

By mount and mead, by lawn and rill,
When night is deep, and moon is high,
That music seeks and finds me still,
And tells me where the corals lie.

Yes, press my eyelids close, 'tis well;
But far the rapid fancies fly
To rolling worlds of wave and shell,
And all the lands where corals lie.

Thy lips are like a sunset glow,
Thy smile is like morning sky,
Yet leave me, leave me, let me go
And see the land where corals lie.

The Swimmer (Adam Lindsay Gordon)

With short, sharp, violent lights made vivid,
To southward far as the sight can roam,
Only the swirl of the surges livid,
The seas that climb and the surfs that comb.
Only the crag and the cliff to nor'ward,
And the rocks receding, and the reefs flung forward,
Waifs wreck'd seaward and wasted shoreward,
On shallows sheeted with flaming foam.

A grim, grey coast and a seaboard ghastly,
And shores trod seldom by feet of men –
Where the batter'd hull and the broken mast lie,
They have lain embedded these long years ten.
Love! when we wandered here together,

Wo Korallen liegen

Die Tiefen haben sanfte und leise Musik.
Wenn die Winde die luftige Gischt erwecken,
dann lockt es mich, lockt es mich weiter zu gehen
und das Land zu sehen, wo Korallen liegen.

Durch Berg und Aue, Gras und Bach,
wenn die Nacht tief ist und der Mond hoch steht,
sucht und findet mich diese Musik stets
und sagt mir, wo die Korallen liegen.

Ja, schließe meine Lider – es ist gut.
Doch weit fliegen die schnellen Phantasien
zu rollenden Welten aus Wellen und Muscheln
und allen jenen Ländern, wo Korallen liegen.

Deine Lippen sind wie das Glühen des Sonnenuntergangs,
dein Lächeln ist wie ein Morgenhimmel,
doch verlass mich, verlass mich, lass mich gehen
und das Land sehen, wo Korallen liegen.

Der Schwimmer

Durch kurze, scharfe, heftige Blitze zum Leben erweckt,
nach Süden, soweit das Auge reicht,
nur das wütende Wirbeln der Wogen,
die steigenden Wasser und die diese durchkämmende Gischt.
Nur der Fels und die Klippe im Norden,
und die zurückweichenden Felsen und die nach vorn geschleuderten Riffe,
Treibgut auf See zerstört und an der Küste zerschellt
an Untiefen bedeckt mit flammender Gischt.

Eine düstere, graue Küste und eine grausige Klippe
und Ufer, die selten von Menschen begangen werden –
wo die zerschmetterte Hülle und der gebrochene Mast liegen,
dort eingebettet seit nunmehr zehn langen Jahren.
Liebe! Als wir hier gemeinsam gingen,

Hand in hand through the sparkling weather,
From the heights and hollows of fern and heather,
God surely loved us a little then.

The skies were fairer and shores were firmer –
The blue sea over the bright sand roll'd;
Babble and prattle, and ripple and murmur,
Sheen of silver and glamour of gold.

So, girt with tempest and wing'd with thunder
And clad with lightning and shod with sleet,
And strong winds treading the swift ways under
The flying rollers with frothy feet.
One gleam like a bloodshed sword-blade swims on
The skyline, staining the green gulf crimson,
A death-stroke fiercely dealt by a dim sun
That strikes through his stormy winding sheet.

O, brave white horses! you gather and gallop,
The storm sprite loosens the gusty reins;
Now the stoutest ship were the frailest shallop
In your hollow backs, on your high-arched manes.
I would ride as never a man has ridden
In your sleepy, swirling surges hidden;
To gulfs foreshadow'd through strifes forbidden,
Where no light wearies and no love wanes.

Hand in Hand durch das funkelnde Wetter,
aus den Höhen und Senken voller Farn und Heide:
da liebte uns Gott bestimmt ein wenig.

Die Himmel waren schöner und die Ufer sicherer –
die blaue See rollte über den hellen Sand,
Geplätscher und Geplapper und Kräuseln und Murmeln,
ein Schimmer von Silber und Glanz wie von Gold.

Nun gegürtet mit Sturm und beflügelt mit Donner
und bekleidet mit Blitzen und mit Schuhen aus Graupeln
und starken Winden werden die schnellen Wellen
mit schäumenden Füßen unter die fliegenden Brecher gedrückt.
Ein Schimmer gleich einem blutbefleckten Schwert schimmert
am Horizont und färbt die grüne Bucht purpurrot,
ein wilder Todesstoß einer matten Sonne,
der ihre sturmbewegte Fläche durchschneidet.

Oh, ihr tapferen weißen Pferde! Ihr sammelt euch und galoppiert,
der Geist des Sturms löst eure stürmischen Zügel.
Nun wird das stärkste Schiff zur kleinsten Schaluppe
in euren tiefen Rücken und hochgeworfenen Mähnen.
Ich würde / möchte reiten wie nie ein Mann je geritten,
versteckt in euren schläfrigen, wirbelnden Wogen;
zu Buchten, die sich in verbotenen Kämpfen ahnen ließen,
wo kein Licht verblasst und keine Liebe schwindet.

—César Franck—Sinfonie in d-moll—

César Franck wurde 1822 in Lüttich geboren und gehört zu den bedeutendsten französischen Komponisten des 19. Jahrhunderts. Obwohl er belgischer Herkunft war, verbrachte er den größten Teil seines Lebens in Frankreich, wo er als Organist und Lehrer am Pariser Konservatorium einen maßgeblichen Einfluss ausübte. Erst spät, im Alter von 50 Jahren, widmete er sich ernsthaft der Orchestermusik. Als Organist galt Franck als herausragender Improvisator und prägte die französische Orgelmusik mit einigen seiner bedeutendsten Werke.

Die Sinfonie in d-moll von César Franck, die zwischen 1886 und 1888 entstand, hat sich seit ihrer Uraufführung zu einem wichtigen Werk der französischen Musik des 19. Jahrhunderts entwickelt. Die Sinfonie ist in drei Sätze gegliedert und zeichnet sich durch ihre zyklische Struktur aus, wobei das zentrale Thema aus dem ersten Satz in allen drei Sätzen wiederkehrt und so eine Verbindung zwischen den Teilen herstellt. Diese Form erlaubt es Franck, seine musikalischen Ideen über die Sätze hinweg zu variieren und weiterzuentwickeln. Die Musik ist von einer emotionalen Intensität und einer komplexen Harmonik geprägt, welche die Sinfonie zu einer tiefgründigen musikalischen Erfahrung machen.

Der erste Satz beginnt mit einem langsamen, nachdenklich wirkenden Motiv, das eine dichte, fast mystische Atmosphäre erzeugt. Der Satz entwickelt sich dramatisch und wechselt dabei die Tonarten, was eine spannende klangliche Vielfalt erzeugt. Im Allegro-Abschnitt kommen dann strahlende Melodien zum Vorschein, die das Werk in einen lebendigeren, intensiveren Klangbereich führen.

Der zweite Satz, ein Allegretto, beginnt mit einer verspielten Pizzicato-Einleitung der Streicher. Ein Solo des Englischhorns übernimmt die Hauptmelodie, begleitet von einer transparenten Instrumentierung, die Francks Orchestrierungskunst zur Geltung bringt. Der Satz bewegt sich zwischen ruhigeren und lebhafteren Passagen und erzeugt durch das Wechselspiel zwischen Scherzo und langsameren Momenten eine abwechslungsreiche musikalische Textur.

Der dritte Satz, ein Allegro non troppo, beginnt mit markanten Tutti-Akkorden und leitet die finalen Passagen der Sinfonie ein. Eine helle Melodie in den oberen Streichern führt die Musik weiter, und Franck greift Motive aus den vorherigen Sätzen auf, wobei er sie in variierten Form wieder einführt. Der Satz endet mit einer Coda, die die Sinfonie in einem letzten kraftvollen Höhepunkt abschließt.

Francks Sinfonie in d-moll stellt eine gelungene Synthese aus französischer und deutscher Musiktradition dar. Ihre zyklische Struktur und die ausgeklügelte Harmonik machen sie zu einem bemerkenswerten Werk, das sich durch seine Originalität auszeichnet. Trotz der anfänglichen Zurückhaltung hat sich die Sinfonie einen festen Platz im Repertoire vieler Orchesterprogramme erarbeitet.

— J.H.

Ellenmarie Rasmussen



Die dänisch-amerikanische Mezzosopranistin Ellenmarie Rasmussen begann ihre musikalische Reise als Mitglied eines Mädchenchores und setzte sie an der Musikhochschule in Dänemark fort. In dieser Zeit sammelte sie bereits Erfahrungen auf internationalen Bühnen.

Ellenmarie studierte an der Hochschule für Musik in Mainz in der Klasse von Prof. Thomas Dewald. Nach ihrem Master-Abschluss begann sie ein Aufbau-Studium (Konzertexamen) in Opern- und Konzertgesang, ebenfalls in Mainz.

Als Solistin trat Ellenmarie bereits in mehreren Konzerten im Rahmen des Herning Opera Festivals und der Internationalen Musiktage Würzstädter Land auf, bei der sie in Vivaldis Gloria und Magnificat den Alt-Part übernahm. 2018 brillierte sie in der Hauptrolle des Guido in Händels Oper „Flavio Re de Longobardi“ am Helsingør Theater. Im September 2023 wurde sie für das Bayreuth-Stipendium 2024 des Richard-Wagner-Verbandes Wiesbaden ausgewählt.

Ellenmaries stimmliche Bandbreite hat sie dazu gebracht, ein breites Repertoire zu erkunden, das von Alter Musik und Barock bis hin zu Romantik und Moderne reicht. Derzeit bereitet sie sich auf Opernrollen wie Bizets „Carmen“, Wagners „Kundry“ und „Erda“ und Humperdincks „Hänsel“ vor.

Christian Weidt



Christian Weidt ist seit 2010 Dirigent des Sinfonieorchesters der TU Darmstadt; weiterhin ist er seit 2008 Dirigent des Schriesheimer Kammerorchesters und er war musikalischer Leiter verschiedener weiterer Ensembles. Er studierte die Hauptfächer Orchesterdirigieren bei Prof. Klaus Arp und Chorleitung bei Prof. Georg Grün an der Staatlichen Musikhochschule Mannheim. Vorher studierte er Musik und Germanistik an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.

Er dirigierte unter anderem die Baden-Badener Philharmoniker, die Württembergische Philharmonie Reutlingen, die Philharmonie Plovdiv (Bulgarien) und das Orchester der Seoul National University (Korea). Meisterkurse absolvierte er unter anderem bei Prof. Hun-Joung Lim (Korea), Prof. Gunter Kahlert und Gustavo Dudamel. Von 2012 bis 2015 war er Stipendiat im Dirigentenforum des Deutschen Musikrates.

Neben dem Dirigieren trat Christian Weidt früh als Komponist in Erscheinung. Zu seinen Kompositionen zählen u.a. seine erste Sinfonie „Prometheus“ für Klavier, Sprecher, Chor und großes Orchester, seine zweite Sinfonie „Welterbe“, die er mit der Kammerphilharmonie Rhein-Main einspielte, vier Lieder für Tenor und Klavier nach Texten von Petrarca, verschiedene Solokonzerte und kammermusikalische Werke.

Christian Weidt bildet angehende Musik-Lehrkräfte am Studienseminar für Gymnasien in Wiesbaden aus und lehrt Orchesterdirigieren an der Hochschule für Musik in Mainz.

Auch auf Instagram
@orchester.tudarmstadt



Orchester der TU



An der Technischen Universität Darmstadt engagiert sich seit über 75 Jahren mit dem Orchester ein großes Laien-Ensemble. Die derzeit über 80 Musiker*innen begeistern in ihren Konzerten jedes Semester aufs Neue ihr Publikum. Dabei spielen sie Programme quer aus allen Epochen, besonders aber die mit großen Besetzungen ausgestatteten Werke aus Klassik und Romantik, aber auch neuere und bislang wenig oder gar nicht aufgeführte Stücke.

Ebenso bunt wie ihr Repertoire ist auch die Zusammensetzung des Ensembles. Hier stehen oder sitzen Professor*innen neben Studierenden, Ingenieur*innen neben Geisteswissenschaftler*innen, Alumni neben Gaststudierenden, junge Musiker*innen neben Erfahrenen, alle verbunden durch die Freude am gemeinsamen Musizieren. Dabei entstehen Kontakte und Freundschaften, die Grenzen übergreifen und nicht selten ein Leben lang halten.

www.orchester.tu-darmstadt.de

Mitwirkende

1. Violine – Georg Bednarek, Beate Bartke, Jesko Fröhlich, Heiko Gerdes, Christian Hess, Cristina Oyarzun Laura, Klara M. Meyer-Hermann, Stephan Ruchnewitz, Benedikt Wulf, Wei Xu, Xiaoding Zhou

2. Violine – Anneka Ackermann, Samin Amini, Jule Beineke, Lars Bednarek, Ulrike Dahlinger, Sonja Hess, Johannes Kind, Regine v. Klitzing, Johanna Kramer, Adrian Minwegen, Anna-Meta Pientka, Katharina Schneider, Silvia Weidendorfer

Viola – Maren Bednarek, Thekla Gerspach, Michael Grunewald, Leticia Manso, Iris Rakotoson, Anne Slegers, Karla Pilatus, Martin C. Scheuerlein, Isabel Wagner

Violoncello – Evalotte Brockhaus, Amelie Burghardt, Michael Dahlinger, Sebastian Engel, Julia Hadan, Robert Haller, Julian Kuntze, Franziska Lach, Hannel Moon, Jan Nöller, Moritz Reinhard, Jakob Schnabel, Bianca Schüßler, Jella Winterling

Kontrabass – Christian Baiter, Markus Bienholz, Barbara Endl, Luise Peschke

Oboe – Constantin Erzgräber, Antai Yao

Englischhorn – Eva-Maria Dreizler

Flöte – Susanne Bergmann, Claudia Kastenholz, Uta Zybell

Klarinette – Karsten Große-Brauckmann, Lea Sophie Fendrich, Bernhard Paul

Fagott – Philipp Koob, Josef Schönherr, Luca Stock

Horn – Simon Dickopf, Sven Gronemeyer, Sebastian Hartmann, Jona Krämer, Raphael Strickling

Trompete – Andreas Dreizler, Benjamin Hettrich, Nils Meier

Posaune – Manuel Baier, Philipp Klamroth, Christoph Wackerbarth

Tuba – Andy Randriamanantena

Harfe – Gabriele Emde-Hauffe

Pauken und Schlagzeug – Jan-Micha Bodensohn, Simon Harston, Ryan Huth, Hans-Martin Körber, Bianca Schüßler

Musikalische Assistenz – Daniel Satanovski



Ingenieure ohne Grenzen e.V.

Die Thematik Wasser zieht sich nicht nur durch die Musik des heutigen Abends, sondern ist auch ein elementarer Bestandteil des Lebens auf der ganzen Welt. Der Zugang zu sicherem Wasser gilt als Menschenrecht und dennoch stellt verunreinigtes Wasser in vielen Ländern nach wie vor ein großes Problem dar.

Hier in Darmstadt beschäftigen wir uns als Regionalgruppe der gemeinnützigen Organisation Ingenieure ohne Grenzen e. V. unter anderem in den Projektgruppen SoWaDi und TIDE mit der Verbesserung der Sicherstellung dieses Menschenrechtes.

Das Projekt SoWaDi unterstützt seit 2017 unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ den Bau von uns entwickelten solarthermischen Wasserdesinfektionsanlagen in Tansania durch. Dies ermöglicht den Menschen vor Ort einen Zugang zu keimfreiem Wasser.

Mit dem Projekt TIDE stehen wir dagegen gerade in den Startlöchern und verfolgen das Ziel, nachhaltige Wasser- und Sanitäre Lösungen sowie Strom durch Solarenergie in fünf Schulen in Sierra Leone zu bieten, um damit zur Verbesserung der Bildung beizutragen.

Wir sorgen bei diesem Konzert für Ihr leibliches Wohl.

Gerne informieren wir Sie auch über unsere Arbeit. Die Spenden aus der Ausgabe von Getränken und Essen fließen in unsere Projekte!



Ausblick

Weihnachtskonzert

13. Dezember 2025 in der Johanneskirche

Semesterabschlusskonzert

20. und 21. Februar 2026 im Darmstadtium

Unterstützen Sie zukünftige Konzerte

von Chor & Orchester der TU durch eine
(steuerlich absetzbare) Spende:



TU Darmstadt, Sparkasse Darmstadt, IBAN: DE36 5085 0150 0000 7043 00
Verwendungszweck: Kostenstelle 409001, Projekt 563 00182

**Wir wünschen allen eine
schöne SOMMEERPAUSE!**

Design mit
Meerwert

MUELLER-STOIBER+**REUSS**
Werbeagentur · Kommunikationsdesign
Poststraße 9 · 64293 Darmstadt
+49 6151 8258-0 www.msr-key.de